

Zweijährige Erfahrungen mit einem Patenschaftsprojekt für Rotmilane auf einer Untersuchungsfläche in Schleswig-Holstein

Von 2018 bis 2020 wurden in einem Raum östlich von Neumünster 23 Rotmilane (14 Altvögel und 9 Jungvögel) tot aufgefunden. In acht Fällen war eine Vergiftung wahrscheinlich und in neun Fällen wurde eine Vergiftung nachgewiesen. Daraufhin wurde vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (LLUR) im Frühjahr 2021 ein Projekt „Regionales Monitoring Rotmilan“ auf einer Fläche von etwa 300 km² konzipiert, welches die bekanntgewordenen Totfunde einschließt.

In diesem Gebiet verfolgen wir folgende Ziele:

- Monitoring des Brutbestandes mit Feststellung der Wiederbesiedlung der Rotmilanreviere, in denen tote Altvögel befunden worden waren.
- Bruterfolgsmonitoring mit Feststellung der Verlustursachen, soweit möglich.
- Erprobung einer Nestbeobachtung mit Hilfe der Videotechnik: Prüfung des Erkenntnisgewinns (ggf. Brutverlauf, Todesursachen) sowie der Identifikationsmöglichkeit der Paten mit ihrer Vogelart.
- Erprobung von Nestpatenschaften, insbesondere deren Qualifizierung und Information der örtlichen Landnutzer.
- Koordination, Betreuung der Nestpaten.

Als Reaktion auf die Presseartikel zum Projektstart gab es unerwartet zahlreiche Bewerbungen auf die Horstpatenschaften, indem sich über 200 Menschen am Patenschaftsprojekt beteiligen wollten.

Das Konzept der Patenschaften hat sehr gut funktioniert. Es ist eine große Anzahl von Menschen in der Region erreicht worden und, soweit durch das Projektteam leistbar, auch in die aktive Mitarbeit integriert worden. Durch die Form der Online-Schulungen konnten zahlreiche Interessierte auch über das Projektgebiet hinaus sensibilisiert und fortgebildet werden. Vor allem durch die Präsenz der Mitarbeiter, der vor Ort lebenden Paten und der beteiligten Landeigner kann es gelingen, in dieser Region aktiv und positiv zum Schutz und Erhalt des Rotmilans beizutragen. Auch durch die zusätzliche Pressearbeit ist das Projekt sowohl im Untersuchungsgebiet als auch in der weiteren Region bekannt geworden. Der Einsatz einer Nestkamera mit Internetanbindung hat in 2021 die Identifikation der Paten mit dem Rotmilan stark gefördert.

Die Kommunikation mit den Landeignern benötigte erwartungsgemäß eine anfänglich intensivere und fachkundige Ansprache und wurde zumeist durch das Projektteam und das LLUR übernommen. Die Paten kannten in ihrem ersten Betreuungsjahr die entsprechenden Personen und Strukturen (Landbesitz, Waldwirtschaft, Jagdwesen) nicht hinreichend gut und wären mit diesem ursprünglich angedachten Aufgabenteil zumeist überfordert gewesen.

Im Rahmen des Projektes werden auch brutbiologische Daten erhoben, junge Rotmilane im Nest beringt und für das Kameranest die Jungvogelnahrung bestimmt, doch bleibt der Schwerpunkt des Projektes die Einbildung und Schulung der Paten mit dem Ziel über deren Präsenz in den Brutrevieren Vergiftungen zu entdecken und insbesondere zu verhindern.